

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 16 (1962)

Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reservepapierhalter sabez No. 2874

Einer der kleinen, aber so notwendigen Artikel,
die uns im Alltag viel Ärger und Verdruss ersparen.

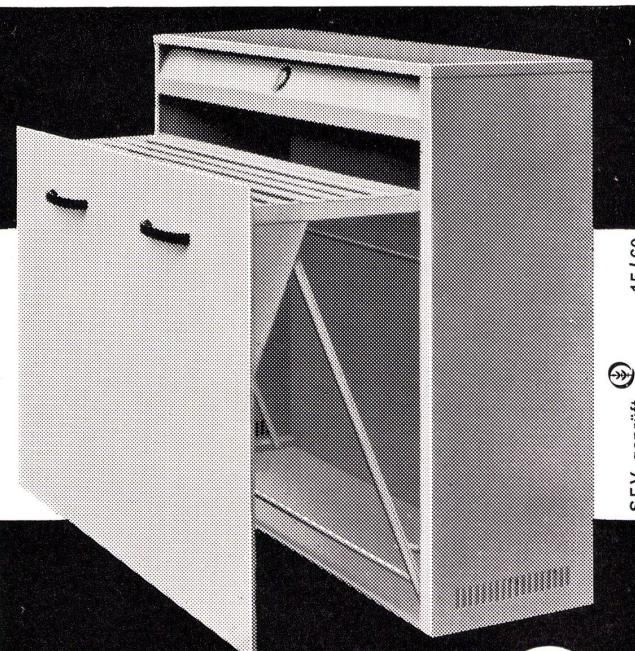
Sanitär - Bedarf AG

Sanitäre Apparate und Armaturen
Zürich 8 Kreuzstrasse 54 Telefon 051/24 67 33



In Neubauten wird der Trockenraum überflüssig

dank dem Wäschetrockner Zent-Radical 6; der kostbare Platz kann anderweitig, zum Beispiel für Garagen, verwendet werden. Der Zent-Radical 6 verarbeitet spielerisch das Fassungsvermögen moderner Waschautomaten: Etwa 12 kg feuchte Wäsche (= 6 kg Trockenwäsche). Trocknungszeit pro Füllung: 20 bis 50 Minuten. Er ist mit einem automatischen Zeitschalter ausgerüstet. Der Zent-Radical 6 ist so dimensioniert, dass ein Leintuch, einmal zusammengelegt, bequem auf einer Stange Platz findet. Er ist die sinnvolle Ergänzung der Waschmaschine und eignet sich für alle Einsatzmöglichkeiten: Ein- und Mehrfamilienhäuser, Hotels, Pensionen, Restaurantsbetriebe, Kinderheime, Arzthäuser und Spitäler. – Verkauf durch Elektro-Installationsgeschäfte. Preis: Fr.1070.— ohne Kabel und Stecker. Der Zent-Radical 6 gehört zu jeder Waschmaschine. Verlangen Sie Prospekte und Auskunft bei Ihrem Installateur oder direkt bei der Zent AG Bern

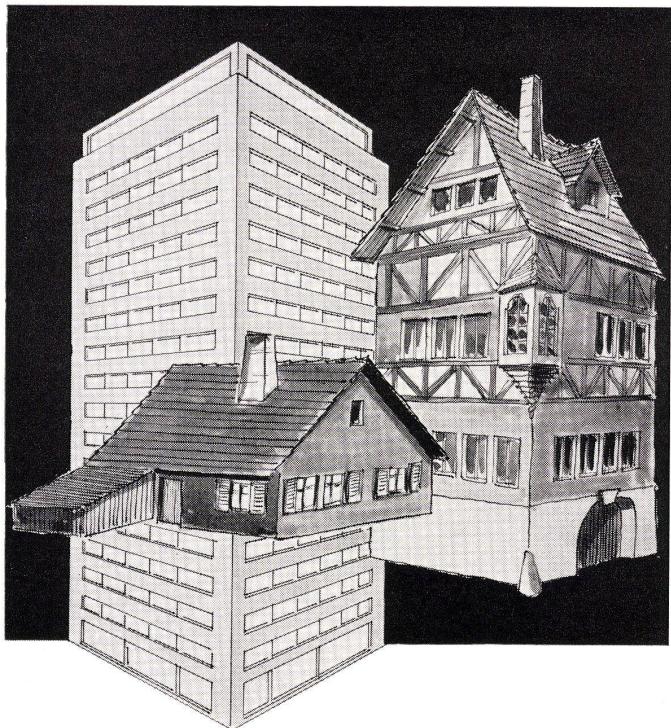


Zent-Radical 6 Wäschetrockner

Zent AG Bern

Ostermundigen Telephon 031/65 54 11

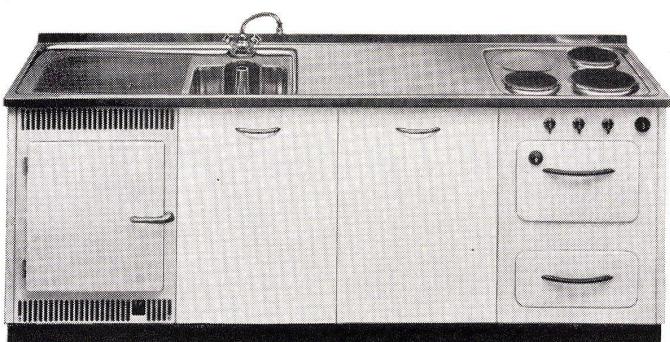




... in jedes Haus eine METALL-ZUG Küchenkombination!

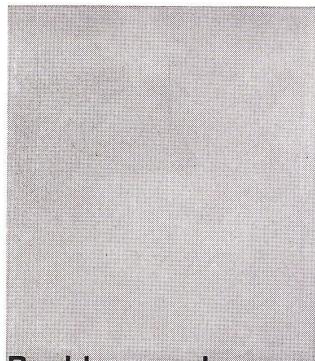
Wieviel Komfort bieten doch moderne Küchenkombinationen! Nur schon die durchgehende Chromstahlabdeckung erleichtert die Arbeit und das Sauberhalten. Die normierten Unterteilungen mit Boiler, Kühlschrank, Kehrichteimerabteil, Einrichtungen für Pfannen und Flaschen, sind raumsparend und praktisch. So erhält jede Küche ihre klare, arbeitstechnisch richtige Konzeption, genau nach den Wünschen der Hausfrau.

Dank der Normierung lassen sich die Einbauelemente in der Kombination beliebig gruppieren.



Verlangen Sie Prospekte oder Beratung
durch die

METALLWARENFABRIK ZUG
Tel. 042 / 40151



Buchbesprechungen

Architektur an einer Wende

Oscar Newman, CIAM 1959 in Otterlo. Band 1 der «Dokumente der Modernen Architektur», herausgegeben von Jürgen Joedicke, 224 Seiten, Verlag Dr. Girsberger, Zürich 1961.

Das Werk weckt ein doppeltes Interesse: als 1. Band der angekündigten Reihe «Dokumente der Modernen Architektur» und als Dokument des Modernen Bauens am Anfang einer neuen Architekturepoche.

Mit den von Jürgen Joedicke herausgegebenen «Dokumenten der Modernen Architektur» wird der breit angelegte Versuch unternommen, die historischen Aspekte, die Gestaltungsfragen und die funktionalen, konstruktiven und gesellschaftlichen Probleme gleichzeitig zu behandeln. Die Reihe will der Einordnung von Einzelproblemen in ein umfassendes Gesamtbild und der Vermittlung und Erhaltung von Erfahrungen der Vergangenheit und Gegenwart dienen. Ihr Ziel ist aber nicht ein Festhalten am Gesicherten, sondern die Auseinandersetzung mit der Architektur unserer Zeit, wo sie lebendig ist und in der Form wesentlicher Leistungen auftritt. Das Ziel ist weit gesteckt – gibt es ein anderes, das sich in der Auseinandersetzung über Architekturfragen zu stecken lohnt?

Nicht zufällig ist der Arbeitsbericht über die Tagung des Team X in Otterlo 1959 als 1. Band erschienen. Hier ist die repräsentativste Auseinandersetzung unter Architekten über die gegenwärtige Architektur wiedergegeben! Ein einmaliges Zusammentreffen von glücklichen Umständen hatte die Otterloer Tagung begünstigt. Das Buch gibt sowohl in Plänen und Bildern die Bauten wieder als auch die Theorien, die anhand der Bauwerke entwickelt wurden. Theorie, Werk und Diskussion sind konfrontiert und machen dieses «Dokument der Modernen Architektur» auch dort zu einem bemerkenswerten Dokument, wo negative Tendenzen deutlich werden.

Das Treffen im Kröller-Müller-Museum diente vor allem dem Suchen: dem Suchen nach dem architektonischen Ausdruck, der «die Entfaltung des menschlichen Geistes anregt» – dem Suchen nach Wegen, die vom Technizismus und bloßen Komfort weg zu einem Bauen, zu einem Ergänzen von Einseitigkeiten führen, damit «Masse und Individuum ins Gleichgewicht kommen» und damit die Architektur zu einer Mitte zwischen «Architektur als sozialem In-

genieurwesen und Architektur als Kunstgattung» kommt – dem Suchen nach einem gemeinsamen – aber nicht uniformen – Ausdruck im Bauen und in der Sprache – dem Suchen nach einem gemeinsamen Verständnis.

Die Wörter «Mißverständnis» und «kaneinandervorbereiden» tauchten immer wieder in den Diskussionen auf. Aber die Mißverständnisse wurden registriert, und es wurde mit Hilfe immer neuer Ansätze zu klären gesucht, was mißverständlich schien.

Man hatte nicht jene gemeinsame Sprache, die eine Verständigung voraussetzt. Mit der Auseinandersetzung um den sprachlichen Ausdruck.

Es war ein Suchen um eine gemeinsame Anschauung. «Der Grund, Mr. Lovett, warum wir diesen Problemen soviel Beachtung schenken, ist der, daß wir Europäer sind», sagte P. Smithson in der Diskussion (91). Und der Italiener Rogers erwiederte dem Engländer P. Smithson bei anderer Gelegenheit: «Ich halte die Tatsache, daß Sie englisch denken, für eine beträchtliche Schwierigkeit, denn dies ist nicht meine Art zu denken» (95).

Es war ein Suchen nach der Sprache, mit der die Dinge, die den Architekten beschäftigen, sich ausdrücken lassen. Aber dieses Suchen ging nebenher, schlich sich ein.

«Wenn es uns nicht gelingt, diese Städte so zu bauen, daß Masse und Individuum ins Gleichgewicht kommen, dann ist unsere Anstrengung umsonst. Und aus diesem Grunde, meine ich, machen wir den Versuch unseres Gesprächs...», so formulierte Bakema die Aufgabe der Tagung in Otterlo, «... das ist das Neue; es ist nichts technisch Neues, auch nichts, was mit dem Existenzminimum zu tun hat...». Überhaupt stand das Anliegen der menschlichen Gesellschaft eindeutig im Vordergrund, «weil jede Form, und nicht allein die Form, sondern auch alle Möglichkeiten ihrer Anwendung einen bestimmten kommunikativen Gehalt, eine soziale Eigenschaft hat» (P. Smithson 91). Aber «die Schöpfung, das Erfinden neuer architektonischer Begriffe, ist keine einfache Sache. Wir sind vielleicht gerade so weit, daß wir einige Möglichkeiten sehen, etwas zu erfinden, das dem, was wir eigentlich wollen, etwas näherkommt. In Übereinstimmung mit Wogensky bin ich der Ansicht, daß wir vor allem anderen nach einer Raumvorstellung suchen, nach einer bestimmten Lebensweise, die uns allen paßt. Keine einfache Sache! Wir finden nichts, de Carlo findet nichts. Ich tadle de Carlo keineswegs, nicht erreicht zu haben, was ich selbst nicht erreichen kann. Schließlich ist es der Zweck unserer Konferenz und auch die Absicht unserer Kritik, daß wir einander helfen, ans Ziel zu kommen» (P. Smithson 91). Während Rogers für ein Modell der Form plädierte, verlangte P. Smithson nach einem Modell der Methode (94 + 95). Lovett ergänzte diese Auffassung: «Ich bin der Äußerung der Mitglieder des «Team X» etwas überdrüssig. Sie schien versuchen zu wollen, alle Probleme des Erdkreises mit einem Mittel zu kurieren. Meiner Meinung nach wird nichts anderes dabei herauskommen als eine bis ins letzte uniforme Architektur, die, denke ich, keiner von uns will. Es